herpy

GECKOS

Sinai fan-fingered gecko

Ptyodactylus guttatus

Ein schlanker Felsgecko mit fächerförmigen Zehen und einem Muster aus dunklen und hellen Flecken auf dem Rücken. Er lebt an Felsen und Steinmauern auf dem Sinai, im Negev und in den Nachbarländern. Über die Haltung ist nur wenig bekannt, daher sind viele Werte von der Gattung übernommen.

Familie: Phyllodactylidae Früherer Name: *Ptyodactylus gecko; Gecko maculatus*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**6-9 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**10-11 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Felsbewohnend**
Lebensraum	**Wüste und Felsgelände**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 40 × 60 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**27-32 °C**
Sonnenplatz	**32-38 °C**
Temperatur, Nacht	**18-22 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
UVB	**Optional**
Winterruhe	**10-21 °C** 8-12 Wochen
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**12 Monate**
Gelegegröße	**2 Eier**
Gelege pro Jahr	**5-6**
Inkubation	**45-100 Tage** bei 27-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Ptyodactylus guttatus ist ein schlanker, mittelgroßer Felsgecko. Die Zehen sind flach und fächerförmig, mit Haftlamellen, die nach den Seiten ausstrahlen, und die Krallen sind einziehbar. Die Pupille ist senkrecht geschlitzt. Der Rücken ist mit verstreuten dunklen und hellen Flecken bedeckt, und der Name *guttatus* bedeutet auf Lateinisch gefleckt. Der Schwanz ist in hellen und dunklen Bändern geringelt. Die Weibchen sind heller als die Männchen, und die Flecken sind weniger kontrastreich.

Die Art wird etwa 6-9 cm von der Schnauze bis zur Kloake lang, dazu kommt der Schwanz. Die Größe ist für die Art nicht dokumentiert und eine Schätzung auf Grundlage der Gattung; *Ptyodactylus hasselquistii* wird bis zu 10 cm lang. Auch die Lebenserwartung ist für die Art nicht bekannt, aber *P. hasselquistii* kann in Menschenobhut etwa 11 Jahre alt werden. Geschlechtsreife Männchen erkennt man an deutlichen Hemipenistaschen an der Schwanzwurzel.

Die Art wurde 1827 mit dem Sinai als Terra typica beschrieben. Lange galt sie als Form von *Ptyodactylus hasselquistii*, und im Handel tragen viele Tiere noch immer diesen Namen, obwohl es meist *P. guttatus* sind. Die beiden unterscheidet man an der Zeichnung: *P. guttatus* hat Flecken, *P. hasselquistii* Querbänder. In Ägypten gibt es eine eigene Form, *siphonorhina*, mit der Terra typica nahe Gizeh.

Die Männchen zirpen, und die Tiere sind schnell und scheu.

Verbreitung und Lebensraum

Ptyodactylus guttatus kommt auf dem Sinai und im Negev vor und weiter durch Israel und das Westjordanland bis nach Jordanien und Syrien. Nach Südosten erreicht sie das nördliche Saudi-Arabien. Die Terra typica liegt bei Tor auf dem Sinai. In Ägypten kommt sie auch westlich des Sueskanals vor.

Die Populationen im Oman gehören nicht zur Art. Sie wurden früher dazugerechnet, werden heute aber anderen Arten der Gattung zugeordnet.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Ägypten, Israel, Palästinensische Autonomiegebiete, Syrien, Jordanien und Saudi-Arabien.

LEBENSRAUM

Ptyodactylus guttatus ist ein Felsbewohner. Die Gattung lebt vor allem auf felsigem Untergrund in Wüsten und ihren Randgebieten, und das gilt auch für diese Art. Die Tiere verstecken sich in Spalten und unter Steinen und sitzen an Felswänden. Sie kommen auch in und um Häuser vor, wo Mauern mit Spalten dieselbe Art von Versteck bieten.

Das Klima ist heiß und trocken. Die Temperatur schwankt stark zwischen Tag und Nacht und zwischen Sommer und Winter, und die Winternächte können kalt sein. Die Weibchen der Gattung nutzen gemeinsame Eiablageplätze und kleben die Eier an Steine. Zu welcher Tageszeit die Art am aktivsten ist, ist nicht dokumentiert; die Gattung umfasst sowohl tag- als auch nachtaktive Arten.

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Ptyodactylus guttatus* ist nur wenig bekannt. Die Haltung beruht auf der Gattung als Ganzes, vor allem auf *Ptyodactylus hasselquistii*, und auf dem Klima in den heißen, trockenen Felsregionen, in denen die Art lebt. Ein Paar braucht mindestens 60 × 40 × 60 cm (Länge × Breite × Höhe), und größer ist besser. Jungtiere können in einem kleineren Terrarium von mindestens 20 × 20 × 30 cm gehalten werden. Es sollte verhältnismäßig hoch sein, damit der Strahler die Jungtiere nicht überhitzt. Drei bis vier gleich große Jungtiere können zusammenleben.

Richte es mit Felsplatten, gestapelten Steinen, Korkrinde und flachen Verstecken ein, damit sich das Tier zwischen die Flächen zwängen und an senkrechten Partien klettern kann. Die Steine müssen stabil stehen, damit sie nicht verrutschen und das Tier einklemmen. Als Bodengrund dient Sand oder eine sandige Mischung. Pflanzen sind nicht nötig. Sorge für Belüftung, damit die Luft nicht steht.

TEMPERATUR

Das Terrarium braucht ein deutliches Temperaturgefälle. Tagsüber sollten es 27-32 °C sein, und unter dem Wärmestrahler muss ein Platz 32-38 °C erreichen. Nachts sinkt die Temperatur auf 18-22 °C. Die Tageswerte sind von der Gattung übernommen, und die Nachttemperatur ist eine Schätzung.

Bei einer kühlen Winterruhe wird die Temperatur 8-12 Wochen lang auf etwa 21 °C tagsüber und 10 °C nachts gesenkt, und das Licht brennt höchstens so lange, wie es draußen hell ist. Erhöhe die Temperatur danach über einige Tage schrittweise wieder. In der Ruhezeit fressen die Tiere weniger. Verwende digitale Thermometer sowohl am warmen Platz als auch am kühlen Ende.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Ptyodactylus guttatus stammt aus trockenen Gegenden und gedeiht bei niedriger bis mäßiger Luftfeuchtigkeit von 30-50 %. Der Wert ist eine Schätzung. Das Terrarium soll nicht nass sein, und der Bodengrund muss abtrocknen können.

Sprühe leicht, damit das Tier Tropfen von den Steinen trinken kann. Während der Winterruhe kann das Sprühen auf jeden zweiten Tag reduziert werden. Stelle gerne eine flache Schale mit frischem Wasser daneben, aber es ist nicht dokumentiert, dass die Art sie nutzt.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Verwende einen Wärmestrahler oder Spot über einem flachen Stein, damit das Tier sich sonnen kann. Der UVB-Bedarf ist für die Art nicht dokumentiert. Eine schwache UVB-Röhre für Wüstenarten kann verwendet werden, wenn im übrigen Terrarium Schatten vorhanden ist. Wird die Art ohne UVB gehalten, muss das Futter mit Kalk mit D3 ergänzt werden.

Das Licht brennt in der Saison etwa 12 Stunden am Tag und während der Winterruhe höchstens so lange, wie es draußen hell ist. Nachts muss es dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Ptyodactylus guttatus ernährt sich von Insekten und anderen kleinen Gliedertieren. Heimchen, Heuschrecken, Mehlwürmer und Schaben sind gute Futtertiere, und sie müssen kleiner sein als der Abstand zwischen den Augen des Tieres. Genaue Mengen sind für die Art nicht dokumentiert.

Jungtiere werden täglich mit demselben Futter wie die erwachsenen Tiere gefüttert, nur in kleineren Größen. Erwachsene Tiere bekommen einige Male pro Woche Futter, und während der Winterruhe etwa zweimal pro Woche. Bestäube die Insekten leicht mit Kalk, und gib regelmäßig ein Präparat mit D3 und Vitaminen. Achte auf das Gewicht, damit die Tiere nicht verfetten.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

VERHALTEN UND UMGANG

Ptyodactylus guttatus ist schnell und scheu und eignet sich nicht zum Handling. Gib ihr nach einem Umzug Ruhe, um sich einzugewöhnen. Fasse nie den Schwanz an, denn er kann abgeworfen werden.

Die Art wird paarweise oder einzeln gehalten. Die Paare binden sich aneinander und können das ganze Jahr zusammen gehalten werden, aber Tiere außerhalb des Paares werden oft gebissen und gejagt. Setze deshalb nicht mehrere Männchen oder mehrere Paare in dasselbe Terrarium. Ob mehrere Weibchen zusammen gehalten werden können, ist nicht dokumentiert. Die Männchen zirpen und nicken dem Weibchen mit dem Kopf zu.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen erkennt man, wenn sie geschlechtsreif sind, an deutlichen Hemipenistaschen an der Schwanzwurzel. Die Weibchen haben keine solchen Wölbungen und sind heller als die Männchen, mit weniger kontrastreichen Flecken. Die Jungtiere beginnen mit etwa sechs Monaten zu zirpen und sind mit etwa 12 Monaten geschlechtsreif. Die Werte sind von der Gattung übernommen.

PAARUNG

Eingespielte Paare werden das ganze Jahr zusammen gehalten. Die Zucht wird durch eine kühle Ruhephase im Winter von mindestens zwei Monaten angeregt, wie unter Temperatur beschrieben. Wenn das Frühjahr kommt, wird die Temperatur schrittweise erhöht, und das Männchen beginnt kräftiger zu zirpen und dem Weibchen zuzunicken. Die meisten Weibchen in festen Paaren sind paarungsbereit. Weist das Weibchen das Männchen ab, kann sie ihn angreifen, und dann sollte das Paar getrennt werden.

EIABLAGE UND GELEGE

Zwei bis drei Wochen nach der Paarung klebt das Weibchen zwei Eier an eine Felsfläche und platziert sie mit den Füßen. Ist die Fläche kälter als der Sand, gräbt sie die Eier ein. In der Natur teilen sich die Weibchen den Eiablageplatz. Es kommen fünf bis sechs Gelege oder mehr pro Saison zusammen, mit Abständen von bis hinunter zu zwei Wochen. Gib dem Weibchen einen flachen Stein mit Versteck darunter und eine Kiste mit feuchtem Sand sowie die ganze Saison über reichlich Kalk und Futter.

INKUBATION

Die Eier sind festgeklebt und dürfen nicht bewegt werden. Lass sie, wo sie sind, und bei der Terrarientemperatur schlüpfen. Nach einigen Tagen sieht man Blutgefäße in den Eiern, innerhalb der ersten Wochen werden sie rosa, und nach 30-40 Tagen sind die Augen zu erahnen. Bei der Terrarientemperatur von etwa 27-30 °C schlüpfen die Eier nach 45-100 Tagen: je wärmer, desto schneller. Die Werte sind von der Gattung übernommen.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Eltern fressen die Jungtiere nicht sofort, können es aber später tun, und die Jungtiere kommen beim Futter leicht zu kurz. Deshalb werden die Jungtiere in ein eigenes kleines, verhältnismäßig hohes Terrarium umgesetzt. Drei bis vier gleich große Jungtiere können zusammenleben. Gib ihnen täglich dasselbe Futter wie den erwachsenen Tieren in kleineren Größen und dieselben Temperaturen. Nach etwa einem Jahr sind sie geschlechtsreif und müssen in Terrarien in Erwachsenengröße umgesetzt werden, paarweise oder einzeln. Verlässliche Werte für Wachstum und Gewicht der Art gibt es nicht.

Gesundheit und typische Fehler

Es gibt keine verlässlichen Angaben über Krankheiten speziell bei *Ptyodactylus guttatus*. Die wahrscheinlichsten Probleme ähneln denen anderer Wüstengeckos in Menschenobhut:

- Zu wenig Kalk und Vitamin D3, besonders bei Jungtieren und Weibchen in der Fortpflanzungszeit. Das führt zu weichen Knochen und Zittern. Bestäube die Insekten und gib Präparate.
- Zu feuchtes Terrarium, was Hautprobleme und Pilze verursacht. Halte den Bodengrund trocken.
- Zu niedrige Temperatur, die zu schlechter Futteraufnahme und schlechter Verdauung führt. Verwende Thermometer und Thermostat.
- Bisse und Stress, wenn Tiere außerhalb eines festen Paares zusammen gehalten werden.
- Verlorener Schwanz nach Handling. Das ist nicht gefährlich, aber der neue Schwanz wird nie wie der alte.

Suche einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung auf, wenn das Tier abnimmt, nicht mehr frisst oder schlapp wirkt. Wildfänge können Parasiten tragen, daher lass kurz nach dem Kauf eine Kotprobe untersuchen.

Mehr lesen: Tierkauf: Nachzucht, Wildfang und Transport

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.